

**July 2021**

# **CENTRAL MEDITERRANEAN INFO**





Aufgrund der guten Wetterbedingungen kam es im Juli zu vermehrten Ankünften in Italien: [borderline-europe](#) zählte 6.984 Personen, 6.173 Personen von ihnen schafften es autonom bis kurz vor die italienische Küste. Erneut ist es offensichtlich, dass die Anwesenheit von Rettungsschiffen auf dem Mittelmeer **kein „pull-factor“** ist und Personen zur Flucht ‚verleitet‘ werden. Insgesamt 5.753 Menschen sind in Lampedusa angekommen. Mit den wenigen Plätzen auf den Quarantäneschiffen und einem Erstankunftszentrum mit einer Kapazität für 250 Personen ist die Insel weiterhin schlecht vorbereitet. Wie jeden Sommer sind weder die Behörden noch die Zentren auf die Ankunft von Geflüchteten vorbereitet. Auch nach so vielen Jahren, die die Erfahrungen hätten bringen müssen, verbleibt der notstandsmäßige Umgang mit den Ankünften.

Am 26. Juli rettete das norwegische Kreuzfahrtschiff „Norwegian Gateway“ 34 Menschen in Seenot zwischen Griechenland und Sizilien, unter ihnen befanden sich zwei Frauen und zwei Kinder. Das Schiff fuhr daraufhin in Brindisi, Apulien ein. Da die Rettung in vermeintlich griechischen Gewässern stattfand, erlaubte das italienische Innenministerium zunächst nicht die Personen von Bord gehen zu lassen. Erst nach drei Tagen durften sie das Schiff verlassen. Die Nachrichten von drohenden Hungerstreiks und Unruhen konnten nicht bestätigt werden, doch das Ministerium hätte auch nicht länger mit der Erlaubnis warten dürfen. Die Geflüchteten wurden Covid-Tests unterzogen und in Erstaufnahmeeinrichtungen gebracht.



Im Juli musste [borderline-europe](#) **203 Tote** zählen und kommt damit auf die Gesamtzahl von 954 Menschen, die allein in diesem Jahr ihr Leben verloren haben, **mehr als doppelt so viele Menschen** als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Einige Fälle im Juni, bei denen wir von der Abfahrt, aber nicht von der Ankunft erfahren haben, bleiben weiterhin unklar. Dies betrifft laut unseren Zählungen 370 Menschen. Wir wissen nicht, was mit ihnen passiert ist und wo sie sich befinden.

Seit Mitte/Ende Juli sind nun glücklicherweise mehrere zivile Rettungs- und Monitoringschiffe im zentralen Mittelmeer unterwegs, darunter die Ocean Viking (SOS Méditerranée), Astral (Open Arms), Sea-Watch3 (Sea-Watch) und Nadir (Resqship). Dazu mehr in unserem letzten [Scirocco](#). Das einstige Schiff von der deutschen Organisation Sea-Eye, die Alan Kurdi, wurde von der Organisation ResQ-People Saving People mit dem Namen [ResQ\\_People](#) übernommen und hat am 7. August ihren Hafen verlassen und wird voraussichtlich bald die anderen Rettungsschiffe unterstützen können.

In der Nacht zum 1. August wurden in einer fünfstündigen Operation ungefähr 395 Menschen in der Nähe der tunesischen Küste gerettet, beteiligt waren die Sea-Watch3, die Ocean Viking und das Monitoringschiff Nadir. Es handelte sich um ein doppelstöckiges Holzboot, in das Wasser eingedrungen war. **Die sogenannte libysche sowie die die tunesische Küstenwache verweigerten die Rettung**, nachdem sie vom Alarm Phone kontaktiert worden waren. Die Crew der Nadir beschreibt die anstrengende und gefährliche Operation wie folgt: "Von überall her die Hilferufe, die Schreie, die Rettungspfeifen. Das doppelstöckige Boot war hochgradig kentergefährdet, viele Menschen bereits im Wasser."

Die Zusammenarbeit dieser Rettungsschiffe beweist, dass es möglich ist, durch ständigen Austausch und Kontakt viele Menschen vor einem möglichen Tod zu bewahren. Wenn es also beispielsweise europäische oder nationale Rettungsschiffe gäbe,





**könnten diese die gefährvolle und zum Teil kriminalisierte Arbeit der zivilen Seenotrettenden auffangen.**

Im Widerspruch dazu steht Frontex, die europäische Agentur für Grenz- und Küstenwache. Diese pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der so genannten libyschen Küstenwache. So berichtet Sea-Watch von hohen „Interception-Zahlen“ am 21. Juli, welche nur durch den Informationsaustausch zwischen der so genannten libyschen Küstenwache, den maltesischen Behörden und Frontex möglich sein konnte.

Auch der italienische Jesuiten Flüchtlingsdienst forderte Italien und die EU auf eine Such- und Rettungsaktion zu initiieren. Nach dem Schiffsunglück vor Lampedusa am 30. Juni wurden die Stimmen nach staatlichen Such- und Rettungsdiensten immer lauter. Zudem wird ein Ende der Zusammenarbeit mit der so genannten libyschen Küstenwache gefordert, da diese Menschen auf der Flucht in Gefahr und in menschenunwürdige Haftlager nach Libyen zurück bringe.

Ein ehemaliger Polizeileutnant in Libyen berichtete, nach den Schüssen der so genannten libyschen Küstenwache auf ein Boot mit Flüchtenden im Juni, dass es eine aktive Zusammenarbeit zwischen der libyschen Küstenwache und Schmuggler\*innen gäbe. Diese sollen Geld an die libysche Küstenwache zahlen, damit sie ‚frei‘ über das Mittelmeer fahren können. Laut dem EUobserver deckt sich diese Aussage mit der eines EU-Diplomaten. Trotzdem wurden auch in Juni weitere finanzielle Unterstützungen seitens Italiens für Libyen und auch deren so genannte Küstenwache zugesichert. Eine klare Positionierung gegen die Menschenrechtsverletzungen seitens Italiens oder gar der EU ist weiterhin nicht in Sicht. Auch darüber informieren wir in unserem 8.Teil des Scirocco.

Im Juli musste borderline-europe ähnlich viele pull- und pushbacks wie im letzten Monat verzeichnen. Insgesamt 4.338 Personen wurden „intercepted“, also aufgehalten und an ihre Abfahrtsorte zurückgebracht. 3.493 Menschen nach Libyen und 845 Menschen nach Tunesien.





Die Armed Forces Malta (AFM) haben nur insgesamt drei Rettungsoperationen im Juli durchgeführt und 164 geretteten Personen auf die Insel gebracht. Im Vergleich zu den über 6.000 Menschen, welche in Italien ankamen ist das nicht vorhandene Interesse von Malta, Personen in Not zu retten, sehr offensichtlich. Am 13. Juli **mussten 3 Personen sterben**, da die AFM zu spät einschritt, lesen sie dazu mehr im [Teil 9](#) unseres Scirocco.

Leider ist der Corona Virus weiterhin Teil unseres Alltags und noch immer wird die Gesundheit von Geflüchteten nicht ernst genommen. So werden Fälle von auf Covid positiv getesteten Menschen die ankommen, öffentlich. Diese werden auf [Quarantäneschiffen](#) untergebracht, gemeinsam mit negativ-getesteten Personen. Die Menschen, welche mit Covid infiziert sind, werden jedoch isoliert auf dem Schiff eingeschlossen, bis sie wieder gesund sein sollen. Wir plädieren weiterhin dafür, die diskriminierende Praxis der Quarantäneschiffe abzuschaffen und stattdessen eine sichere und angemessene, würdevolle Unterbringung an Land zu gewährleisten, siehe [hier](#).

